

SR-Anfrage „Zukunft des Burschenschaftsdenkmals“ von Denny Jankowski (AfD)

1. Wie ist der aktuelle Zustand des „Urburschen“ nach den Restaurierungsarbeiten im Jahr 2016?

Sehr geehrter Herr Jankowski,

vielen Dank für Ihre Anfrage bezüglich des aktuellen Stands zum Burschenschaftsdenkmal. Das Burschenschaftsdenkmal wurde am 12. Juni 1883 zum Gedenken an die Gründung der Urburschenschaft auf dem Eichplatz errichtet. Diese hatte sich nach dem Sieg über Napoleon im Jahre 1815 aus einem während der Befreiungskriege entstandenen deutschen Nationalgefühl heraus als überregionale Studentenverbindung gegründet. Sie verfolgte die Idee, die landsmannschaftlichen Zusammenschlüsse an den Universitäten in einer "Allgemeinen Burschenschaft" zusammenzuführen. Politisches Ziel war die Abschaffung der Kleinstaaterei zugunsten eines vereinten Deutschlands. Zu den Protagonisten dieser Ideen gehörten Friedrich Ludwig Jahn, Ernst Moritz Arndt, Johann Gottlieb Fichte und der Historiker Heinrich Luden.

Das von Alfred Donndorf aus Carrara-Marmor geschaffene Monument ist somit ein überregional bedeutendes Kunstwerk und Denkmal deutscher Geschichte.

Nach einer Farbbatacche im Jahre 2011 musste das künstlerisch hochwertige Kulturdenkmal umfassend gereinigt, konserviert und restauriert werden, nachdem es mit grüner Dispersionsfarbe unter Verwendung eines umgebauten Feuerlöschers großflächig beschmutzt wurde. Im Ergebnis der Farbreinigung verblieben kleinteilige Farbreste vor allem im Porengefüge des Marmors. Darüber hinaus gingen sämtliche bei der Restaurierung 1996-1998 bildhauerisch bearbeiteten bzw. ergänzten Oberflächen sowie Rissverschlüsse durch die Reinigung fast vollständig verloren. Es entstanden somit Fehlstellen. Die abschließende Bewertung der Marmoroberflächen durch die Fachexperten zeigte ein alarmierendes Bild komplexer Verwitterungsstruktur. Neben einer allgemeinen Korrosion der Oberfläche traten Rissbildungen auf. Vor allem an Gewandfalten und wasserführenden Körperkanten waren die Schäden gravierend. Ursachen für die starke Verwitterung sind jedoch nicht in erster Linie die Reinigungsmaßnahmen gewesen, sondern vielmehr die Art des Marmors (der weiche, sehr poröse Carrara-Marmor ist für eine dauerhafte Aufstellung im Außenbereich nicht geeignet), die Beschaffenheit des Objekts, sein Standort und die Umweltbelastung. Die Schäden bestanden somit schon vorher, waren aber durch die starken Reinigungsmaßnahmen erst deutlich sichtbar geworden. Die somit dringend erforderlichen Konservierungs- und Restaurierungsarbeiten konnten im Sommer 2016 abgeschlossen werden. Das Ergebnis der Maßnahmen war trotz einiger weniger Farbrückstände, die auf Grund der enormen Farbintensität bereits sehr tief im Marmor verhaftet waren, sehr gut. Das Denkmal befindet sich seit dem wieder in einem sehr guten stabilen und ästhetischen Zustand.

## 2. Welche Maßnahmen ergreift/prüft die Stadt, dass das Denkmal der Öffentlichkeit wieder zugänglich gemacht werden kann?

Das Problem des bereits stark geschädigten, porösen und damit witterungsanfälligen Materials Carrara-Marmor bleibt jedoch bestehen. Die Fachrestauratoren wiesen dringend darauf hin, dass auch nach der Restaurierung künftig von einer akuten Bedrohungslage des Denkmals in seinem restaurierten Zustand ausgegangen werden müsse. Zur Vermeidung von weiteren, möglicherweise irreversiblen Schäden muss das Denkmal deshalb eingehaust bleiben, solange keine geschützte Aufstellung dauerhaft möglich ist. Dies kann in einem Innenraum bzw. überdachten Außenraum oder aber in Form einer kompletten Glaseinhausung erfolgen, um wieder sichtbar zu sein. Voraussetzung ist natürlich der Erhalt eines inhaltlichen historischen Bezugs. Auf Grund der Höhe des gesamten Denkmals, also inklusive Sockel und Stufenunterbau, mit nahezu 6 Metern ist die Standortsuche in einem städtischen Innenraum äußerst schwierig. Anfragen bei der Universität Jena, das Denkmal z.B. geschützt im kleinen Innenhof des Hauptgebäudes, im Foyer des Campus- Gebäudes am Ernst-Abbe-Platz oder aber auch integriert in die entstehende Bebauung des Inselplatzes aufzustellen, verliefen leider erfolglos. Die Variante einer Glaseinhausung wurde bisher zum einen aus wirtschaftlichen Gründen immer wieder verworfen, da die hierfür erforderlichen Kosten in Höhe von mindestens 50.000 € nicht vorhanden waren. Darüber hinaus ist die Glaseinhausung am derzeitigen Standort auch im Hinblick auf den benachbarten geschützten Baumstandort, sowie aus touristischer Sicht (vielbefahrene Kreuzung) nicht unproblematisch.

Die Umsetzung in den Bereich des ursprünglichen Standortes (Eichplatz) ist aus denkmalpflegerischer Sicht grundsätzlich zu begrüßen, zumal hier die Verbindung von Platz (Name: Zusammen mit dem Denkmal wurde damals eine *Eiche* gepflanzt - deshalb ist es der *Eichplatz*) und Bedeutung wieder zurück gewonnen werden könnte. Jedoch müsste hier im Hinblick auf die geplante Neugestaltung geprüft werden, ob in diesem Bereich ein geeigneter Standort gefunden werden kann. Eine Aufstellung im Rahmen der Inselplatzgestaltung würde dem Denkmal zwar ggf. einen entsprechend seiner Dimension erforderlichen Wirkungsraum bieten, würde das Denkmal jedoch aus der Innenstadt herausrücken und somit seines räumlichen und Bedeutungszusammenhangs weitgehend entkleiden.

## 3. Wie sieht der zeitliche Rahmen dafür aus?

Es gilt zu überlegen, ob dies nicht ein Thema der Diskussion für den neuen Stadtrat sein kann: die Versetzung des Denkmals an einen geschützten, möglicherweise großzügig überdachten Standort auf dem Eichplatz. Perspektivisch gesehen könnte hier - am Ort seiner Erstaufstellung im Jahre 1883 - ein dauerhafter, öffentlich zugänglicher Standort entstehen, der sowohl inhaltlich sehr gut passt als auch die zum Erhalt des gefährdeten Zustands erforderlichen Kriterien, außerhalb des Verkehrsmogs und vor Witterungseinflüssen geschützt, erfüllt.